

Ein praktisches Hilfsmittel für den Rechtsschreibeunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **70 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

turellem Gebiet viel für die Ausländerinnen getan, um einen Ausgleich zur Tagesarbeit zu bieten. Konzerte, Vorträge, Filmvorführungen, Theater- und Diskussionsabende bringen Abwechslung. Man kommt mit reichen Erfahrungen heim und denkt gern an die schöne Aufgabe, die man dort erfüllen durfte, zurück. Privatstellen als Erzieherinnen sind selten.

Es gibt immer wieder Schweizerinnen, die als Lehrerin oder Erzieherin nach den USA gehen möchten. Dabei ist aber zu bedenken, daß bis zum Eintreffen des Visums zirka 10—12 Monate vergehen. Stellen, die in den meisten Fällen mit Hausarbeit verbunden sind, werden uns allgemein kurzfristig gemeldet, so daß wir sie rasch besetzen sollten, sonst haben wir das Nachsehen. Die amerikanischen Kinder werden sehr frei erzogen und bereiten unseren Schweizerinnen Mühe, da diese nicht von den Eltern unterstützt werden. Bei allen Stellen wird Hausarbeit verlangt. Unsere jungen Leute erwarten viel mehr, als ihnen geboten wird, und kehren oft enttäuscht zurück.

In Argentinien und Brasilien haben wir drei Familien, die immer wieder an uns gelangen, um eine gute Kraft zu bekommen. In Anbetracht der weiten Reise muß man sich für 2 Jahre verpflichten.

Die Stellenvermittlung bemüht sich, den jungen Schweizerinnen mit Rat zur Seite zu stehen. Wir freuen uns, wenn wir guten Bericht bekommen, nachdem sie die Stelle angetreten haben, oder über den Besuch einer zurückgekehrten Tochter.

M.

Ein praktisches Hilfsmittel für den Rechtschreibeunterricht

Ohne Zweifel ist die Pflege der Rechtschreibung ein ganz besonderes Anliegen jeder fleißigen Lehrerin, ist doch jeder Schüler, der in der Schule nicht einigermaßen fehlerfrei schreiben lernt, in seinem späteren Fortkommen gehemmt und benachteiligt. Leider stehen aber Aufwand und Erfolg gerade auf diesem Gebiet oft in einem krassen Mißverhältnis. Während sich bei den besonders begabten Schülern der Erfolg bald einstellt, haben andere große Mühe. Immer wieder erscheinen in den Schülerarbeiten die gleichen «typischen» Fehler, obwohl sie schon so und so oft mit der Klasse besprochen wurden. Der ständig zunehmende Mangel an Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit macht es immer schwieriger, den Schülern das fehlerfreie Schreiben beizubringen. So ist es denn nicht zum Verwundern, daß die Korrekturarbeit zu einem wahren Kreuz werden kann.

Die Erfahrung lehrt uns bald, daß in der Orthographie nur stete Übung und unentwegte Wiederholung zum Ziel führen kann. So vieles wird vergessen und muß wieder aufgefrischt werden. Wo sollen wir aber die Zeit hernehmen, um die gleichen Fehler immer wieder mit der Klasse oder mit einzelnen Schülern zu besprechen? Die Anforderungen des Lehrstoffes sind heute so groß, daß das einfach nicht mehr möglich ist, wenn nicht anderes dabei zu kurz kommen soll.

Auf der Suche nach neuen Mitteln und Wegen, um die Schüler mehr an der Orthographie zu interessieren, den Rechtschreibunterricht nutzbringender zu gestalten und möglichst individuell auf die Schwächen der Schüler auszurichten, ist nach mehrjähriger Erprobung die Kartothek mit den «100 Karten zur Rechtschreibung»* entstanden. Jede Karte behandelt eine bestimmte Fehlerquelle; sie gibt Hinweise und Erklärungen und stellt eine Aufgabe, die so klar und einfach gehalten ist, daß sie vom Schüler selbständig

gelöst werden kann. Bei der Korrektur von Schülerarbeiten setzt die Lehrerin ohne weiteren Kommentar an den Heftrand die Nummer der betreffenden Karte, die sie aus dem übersichtlichen Verzeichnis leicht ermitteln kann. Für die Verbesserungen holt sich der Schüler aus der Kartothek die bezeichnete Karte und findet darauf die Erklärung und den nötigen Übungsstoff. Wenn die Karte bearbeitet ist, wird sie der Kartothek zurückgegeben. So ist es möglich, auf einfache und praktische Art den Rechtschreibeunterricht ganz den individuellen Schwächen der Schüler anzupassen. Dafür, daß die Kartothek mit den «100 Fehlerkarten» einem Bedürfnis vieler Lehrkräfte entspricht, zeugt die Tatsache, daß die 1. und 2. Auflage schon nach kurzer Zeit vergriffen waren.

Die Kartothek will nicht ein Rechtschreibelehrgang sein, der von Karte 1 bis 100 durchgearbeitet werden «muß». Für die eigentlichen Rechtschreibektionen stehen uns bewährte Sprachbücher zur Verfügung. Die Rechtschreibekartothek steht aber stets bereit, damit die Karten vom Schüler nach Bedarf herausgegriffen werden können, um Vergessenes aufzufrischen und Lücken zu schließen. Die «Fehlerkarten» wollen dem Schüler ganz individuell das geben, was er noch nötig hat. Und was wichtig ist: die Schüler — auch die schwächeren — benützen die Karten recht gerne; sie lesen sie aufmerksam und bearbeiten sie mit der nötigen Konzentration.

Jeder Kartothek liegt eine Wegleitung bei, die darüber Auskunft gibt, wie die Karten am vorteilhaftesten angewendet werden können.

A. Schwarz, Lindau ZH

* Vertrieb der Rechtschreibekartothek: Ernst Ingold + Co., Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee (Inserat Seite 25).

Urteile über die Rechtschreibekartothek:

«In der Rechtschreiblehre kann nur mit steter Übung und Wiederholung das erwünschte Ziel angestrebt werden. Ihre Karten haben uns dabei einen äußerst wertvollen Dienst erwiesen, so daß sie keiner mehr missen möchte. Vor allem schätzen wir, daß dem Lehrer die Möglichkeit gegeben wird, individuell auf die Rechtschreibschwächen jedes einzelnen Schülers eingehen zu können. Es wäre sehr zu schätzen, wenn recht viele Kollegen in den Besitz dieser wertvollen Unterrichtshilfe kommen könnten.»

Lehrerkollegium Schulhaus G. in W. (Güggenbühl in Winterthur), R. R., Lehrer.

«Wir begrüßen die Herausgabe Ihrer Rechtschreibekartothek sehr, da sie dem Lehrer ohne großen Aufwand die Möglichkeit gibt, dem einzelnen Schüler den nötigen Übungsstoff für seine spezifischen Fehler zur Verfügung zu stellen.

Einzelne Kollegen verwenden die Karten für einen systematischen Rechtschreibeunterricht (jeden Tag 10 Minuten Übung!), andere stellen einzelne Karten in den Mittelpunkt einer Lektion oder verwenden sie für Gruppenarbeiten.

Die Kartothek läßt sich auch ohne weiteres durch eigene Ergänzungskarten erweitern, ebenso können die Aufgaben durch uns selber vermehrt werden.»

Lehrerschaft Schulhaus G. in W. (Geiselweid in Winterthur).